Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 52

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. Jahrgang. Nr. 52. 26. Dez. 1918

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 25. Jahrgang.

Für die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule" Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

Inhalt: Der Sieg des Christkindleins. — Bei Torschluß. — Die Stimme des Lehrenden. — Totentafel. — Schulnachrichten. — Die beste Philosophie. — Gebetbücher. — Lehrerzimmer. — Preßfonds. — Delegiertenversammlung. — Neue Bücher. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 8 (philologisch-historische Ausgabe).

Der Sieg des Christkindleins.

P. R. H.

Tot ist die Natur, das Leben eingesargt, die Mutter Erde schläft den großen Schlaf. Ein Riesensarkophag! . . . ein Hünengrab! . . . In diesem Grabe schmachtet ein Königskind, der Menschen letzte Retterin: die Hoffnung. Verzweiflung hält die Grabeswache. Die Zeitenwelle hat immer neuen Sand auf dieses Grab gespült, der Zeitgeist immer neue Hekatomben drauf geschlachtet. Rauchende Trümmer, Berge von Leichen, gebleichte Gebeine, Pyramiden von Schädeln künden eines gottverlassenen Geschlechtes selbsteigene Kulturarbeit. Vergiftet ist der Menschheit Tat, weil ein krankhaftes Gehirn sie geboren, ein verdorbener Wille sie vollbracht. Geschlürft hat Adams unglückseliger Sprosse den totbringenden Eistrank der Sünde, den Gottes Widerpart der Welt kredenzt. Eine starre Eisdecke hat sich um der Menschheit Brust gelegt und alles Seelenleben in eine Gletscherwelt verwandelt. Nur Weltschmerz und Verzweiflung hausen noch als grinsende Gespenster in dieser Winterwüstenei. Der Tod ist ja der Sünde Sold. Verfallen ist dem Hades dies Geschlecht . . . Ha, wie er höhnt und lacht, der Gnadenbannbezwinger, der lichtscheue Luzifer. Es ist der Hölle Lachen. Im Aug den Feuerbrand, im Ohr das Flammenprasseln, im Herz den Gotteshaß, so lauert er, dem Tiger gleich, auf seine Beute und weidet sein satanisches Auge an seines Opfers Todeszucken. Bald ist es sein, noch muß er warten, bis des Fieberkranken fliegende Pulse aufgehört zu schlagen. Und dann . . . Triumph! Gerächt hat er sich für den Himmelssturz an seinem Schöpfer durch des Geschöpfes Höllenfahrt. Schon streckt er seine Gluthand aus nach der Herrschaft über die Erde. Flammen züngeln aus der Tiefe. Es rüstet sich zum Sturm der schwarze Geisterchor und hohnlachend fallen ein der Hölle Sturmfanfaren: *Gloria in terra Luzifero* . . .

Gloria in excelsis Deo . . . ertönts im gleichen Augenblick aus Himmelshöhen. Wie schlaggelähmt verstummt der Höllenchor. Ein Blick aus Gottes Auge trifft Luzifer und geblendet stürzt er in die Tiefe. Flammen schlagen prasselnd über seinem Haupt zusammen. Geschlossen ist der Abgrund, und Friede! Friede! jubelts aus den Höhen. Pax hominibus bonae voluntatis . . . . Was soll die Melodie des Lebens in einer Totenstadt? Wer kennt die wundersamen Töne? Es sind der Geister frohe Lieder, die Adam einst gehört, bevor der Freudenmörder von Anbeginn der Schöpfungsharfe rein gestimmte Saiten jäh zerriß, es sind die alten Paradiesesweisen, die sporadisch nur die Welt durchzittert, seitdem der Cherub mit dem Flammenschwert an Edens heiliger Pforte Wache hielt, es ist die Jubelouver-